Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 729

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 18. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Politische Uebersicht.

Posen, 18. Oktober.

Nachdem der bisherige Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Stryck in Berlin sein Amt niedergelegt hat, sieht die „Kreuzztg." die Juden Besitz vom Berliner Rathhause ergreifen. Daß Justizrath Meyer Strycks Nachfolger werden würde, betrachtet sie als sicher.

„Damit wäre, sagt sie, die Herrschaft des Judenthums in unserer Stadt besiegelt. Gegenwärtig warten mehr als ein halbes Dutzend jüdischer Assessoren, die bereits in der Stadtverwaltung beschäftigt sind, auf feste Anstellung, durch die Wahl eines Juden als Vorsteher der Stadtverordneten dürfte dem Andrange des jüdischen Elements in die Stadtverwaltung vollends Thür und Thor geöffnet werden. Man glaubt schon, daß keine Bedenken im Magistrate vorliegen, die erledigte Stelle eines Vorsitzenden der Schuldeputation einem Juden zu verleihen."

Die „Kreuzztg." mag sich beruhigen. Berlin hat schon einmal Jahre lang einen jüdischen Stadtverordneten-Vorsteher gehabt, ohne daß es deshalb einen besoldeten jüdischen Stadtrath erhalten hätte. Wenn indessen einer von den Magistrats-Assessoren seinen Kenntnissen und seinen Leistungen nach für würdig erachtet wird, zum Stadtrath gewählt zu werden, so kann seine Konfession dabei nicht in Betracht kommen. Die Stelle des Vorsitzenden der Schuldeputation ist noch nicht erledigt; bis jetzt liegt erst das Abschiedsgesuch des zeitigen Vorsitzenden vor; wir glauben aber, daß sich die „Kreuzztg." den Magistrat viel fürchterlicher vorstellt als er ist, wenn sie glaubt, er würde einen jüdischen Stadtrath zum Vorsitzenden der Schuldeputation wählen. Dazu ist er, wie von unserem Staatsministerium neulich gesagt wurde, viel zu sanftmüthig.

Die „Leipziger Neuest. Nachricht." werfen die Frage auf, was mit der Million geschehen sei oder geschehen solle, die für ein Bismarck-Denkmal gesammelt worden ist. Die Frage wird auch sonst, namentlich in Künstlerkreisen, seit einiger Zeit mit immer größerer Neugier gestellt, und das genannte Blatt thut recht daran, die Sache zur öffentlichen Erörterung zu bringen. Die Sammlungen für das Bismarck-Denkmal sind seit Monaten abgeschlossen. Mit den Zinsen dürfte sich die Summe schon auf etwas über eine Million belaufen, und für dies Geld ließe sich ein ungemein stattliches Denkmal errichten. Daß das von heute auf morgen nicht geht, ist ja natürlich, und selbst wenn gegenwärtig die ersten Vorbereitungen durch ein Preisausschreiben und durch die Sicherung eines geeigneten Platzes geschehen würden, so würde das Jahrhundert wohl vorübergehen, ehe das Denkmal fertig dastände. Aber gerade von diesen Vorbereitungen ist nirgends etwas zu verspüren. Das Komitee hat noch nicht das Geringste gethan, um die Angelegenheit in Fluß zu bringen, und man weiß nicht, welche politische Rücksichten hier maßgebend geworden sind. Richtig ist ja, daß Fürst Bismarck persönlich kein Freund von solcher „Petrefikation bei lebendigem Leibe" ist. Er hat sich vor Jahren darüber im Reichstage geäußert, und seine Abneigung gegen ein Denkmal für ihn wird seitdem eher noch gewachsen sein. Aber das Komitee hat die Sammlungen doch nicht eingeleitet, um schließlich dieser Abneigung des ehemaligen Reichskanzlers nachzugeben, sondern um sie zu überwinden. Der Denkmalsfrage an und für sich stehen wir mit äußerster Objektivität gegenüber; eine Besprechung verdient die Sache gleichwohl, einmal gewissermaßen aus der Seele des Denkmal-Komitees heraus, von welchem man doch gern erfahren möchte, wie es zu dieser Angelegenheit jetzt steht, und sodann und namentlich im Interesse unserer bildenden Künste, denen die Zuweisung eines großen Auftrages von monumentalstem Charakter wohl zu gönnen wäre.

Es war zu erwarten, daß alle englischen Morgenblätter heute den in dem Cirencester Wahlkreise errungenen Sieg der konservativen Partei besprechen würden. Die „Times" bemerken, daß die geringe Stimmenmehrheit in gewissen Verhältnissen kaum vollständige Befriedigung geben dürfte. Im gegenwärtigen Fall jedoch bedeute auch die geringste Mehrheit einen wesentlichen Sieg. Derselbe vermindere die parlamentarische Majorität Gladstones bei einer Abstimmung um zwei Stimmen. Die Behauptung, daß Ergänzungswahlen gegen die jeweilige Regierung ausfallen, sei hier nicht stichhaltig. Es sei begreiflich, wenn Regierungen, die sich lange im Amte befunden, Unzufriedenheit erregen und sich Feinde schaffen. Daß ein Ministerium Boden verliere, welches nur seit zwei Monaten bestanden habe und dem Parlamente, außer zur Erledigung formeller Geschäfte noch nicht gegenübergetreten sei, verlange eine andere Erklärung. Die allgemeine Lehre dieser, sowie der zwei vorhergehenden Ergänzungswahlen sei einfach die, daß Gladstone keinen wirklichen Einfluß im Lande habe und daß dessen kleine und unsichere Mehrheit jedwedem politischen Zufall ausgesetzt sei. Der „Standard" hebt hervor, daß gerade die geringe Mehrheit dem errungenen Sieg einen gewissen Reiz verleihe. Er enthalte eine Warnung an die Homerule-Staatsmänner, daß deren Amtsstellung eine sehr unsichere ist. Der Sieg sei im gegenwärtigen kritischen Augenblick ein Schlag gegen das „Prestige" der Homerulepartei; namentlich Morley müsse von demselben peinlich berührt sein.

Einer Nachricht aus Athen zufolge wurden die diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und Rumänien abgebrochen und hat die russische Gesandtschaft die Vertretung der griechischen Interessen übernommen. Ursache dieses Vorgehens ist die sogenannte „Zappassche Erbschaft". Vor mehreren Jahren starb in Rumänien der griechische Millionär Zappas, welcher sein Vermögen dem griechischen Staate für bestimmte Zwecke vermachte. Die rumänische Regierung verweigerte die Ausfolgung, da nach den Landesgesetzen ein fremder Staat als solcher nicht Erbe sein könne. Es kam zu einem längeren Notenwechsel und schließlich zur Entscheidung durch die rumänischen Gerichte. In allen Instanzen wurde die Auffassung der Bukarester Regierung bestätigt, worauf das Athener Kabinet eine schiedsrichterliche Entscheidung vorschlug. Diese muß abgelehnt worden sein, denn eine der „Voss. Ztg." übermittelte Meldung des „Standard" besagt:

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Rumänien erfolgte, weil die rumänische Regierung sich weigerte, den Spruch eines Schiedsrichters anzuerkennen. Die griechische Regierung beabsichtigt, an die Großmächte zu appelliren, weil sie glaubt, sie sei befugt, das von Zappas an Griechenland vermachte Vermögen von zehn Millionen Frcs. zu beanspruchen.

Ob ein solcher Schritt Erfolg haben wird, muß bezweifelt werden, nachdem der rumänischen Auffassung der Angelegenheit eben giltige Gesetze zur Seite stehen. Jedenfalls ist es bezeichnend, daß Griechenland, nachdem es erst in der bulgarischen Schulfrage einen theilweisen Erfolg errungen, sofort einen Streit mit Rumänien beginnt. Sollte sich da nicht auch die Hand des Herrn v. Schischkin offenbaren?

Deutschland.

Berlin, 17. Okt. Die Auseinandersetzungen zwischen der „Kreuzztg." und der „Nordd. Allg. Ztg." in Sachen der Militärvorlage dauern fort. Die „N. A. Z." protestirt heute sehr lebhaft dagegen, daß die „Kreuzztg." schließe, es müsse in der Zwischenzeit etwas vorgegangen sein, weil eine Nachricht über die jährliche Bewilligung der Präsenzstärke erst so spät offiziös zurückgewiesen worden sei. Indem die „N. A. Z." sich über diese Sache so auffällig erregt zeigt, kann sie es nicht hindern, daß gerade die von ihr bekämpfte Ansicht neue Nahrung gewinnt. Die Laune des Zufalls fügte es, daß die „Kreuzztg." heute Abend wiederum, zur selben Zeit mit dem Artikel der „N. A. Z.", entdeckt hat, daß hinter den Kulissen Allerlei vorgegangen sein müsse. Die „Kreuzztg." versucht es, zwischen den Zeilen so darzustellen, als ob der Reichskanzler für seine Person den Willen habe, sowohl die jährliche Bewilligung statt des Quinquennats zuzugestehen, als auch die zweijährige Dienstzeit mit starken Garantien für die Sicherung ihrer Durchführung zu umgeben. Die „Kreuzztg." sagt nicht ausdrücklich, daß diese Absicht beim Kaiser auf Widerspruch gestoßen sei, aber sie läßt durchblicken, daß dies geschehen sein könnte, und sie findet in dem Dementi der ersterwähnten Meldung wie in einer von ihr abgedruckten offiziösen Ausführung über das dritte Dienstjahr die Anhaltspunkte, um dasjenige, was sie wünscht, als wirklich auszugeben. Dieser Streit zwischen den genannten Blättern interessirt vornehmlich darum, weil hinter der „N. A. Z." der Reichskanzler persönlich steht, und weil die „Kreuzztg." im Namen von hohen Militärs nicht mit den Versuchen aufhört, auf die Stimmung des Kaisers einzuwirken. Mit ihren Behauptungen thatsächlicher Natur, soweit sie vorhin skizzirt worden sind, wird die „Kreuzzeitung" wohl nicht viel Glück haben; sie kann nicht beweisen, daß in der Zwischenzeit etwas Wichtiges vorgegangen sei, und noch weniger kann sie bestimmt benennen, was dies Wichtige gewesen sein könnte. Aber darin könnte das Blatt gleichwohl Recht haben, daß manche einschneidende Forderungen der neuen Militärvorlage dem Kaiser nur schwer

---

Vom deutschen Bücherplatz.

Ein Jubiläumsartikel von Heinrich Lee.

(Nachdruck verboten.)

Es war im Jahre 1492. Die Frühlingssonne strahlte vom Himmel und sie strahlte auch in die engen, dunklen Gassen der guten Stadt Leipzig hinein. Reges Leben war in diesen Gassen. Lange Budenreihen zogen sich unter den hohen Giebeln dahin, und ein dichter Strom von Menschen ergoß sich dazwischen her. Es war nämlich zur Zeit der Leipziger Messe. Am buntesten aber ging's an den Thoren der Stadt zu, wo die Wagen hineinfuhren. Unendlich war der Zug. Und mitten drin nun auch einer, mit 'was ganz Sonderlichem bepackt, so daß der Thorwächter, der doch so Manches sah, mit einiger Verwunderung die sonderliche Waare beschnüffelte. Das waren nämlich gedruckte Bücher. Zwar waren seit der Mainzer Erfindung schon gute dreißig Jahre dahin, und so ein Buch war auch nicht mehr so was Rares. Auf die Messe nach der Stadt gebracht wurden sie aber doch noch nicht oder der Thorwart erinnerte sich nicht mehr gut daran.

Die Herren auf dem Wagen, das waren fremde Buchhändler. Zum ersten Male kamen auch die Buchhändler von auswärts zur Leipziger Messe. Und gekommen sind sie seit jenem Frühlingstage im Jahre 1492 in jedem Jahr wieder bis zum heutigen Tage, und immer zu derselben Zeit, am dritten Sonntag nach Ostern, zu Cantate, und Leipzig wurde der Ort des deutschen Büchermarkts. Aus seinen Mauern ergoß sich, was Wissen und Bildung der Zeit hieß, ringsum in alle deutschen Gaue, und weil's nun gerade vierhundert Jahre her sind, so mag's denn auch bedacht sein und gefeiert . . .

Eine andere Stadt war bis zu jenem Tage der literarische Marktort gewesen. Das war Frankfurt am Main, und nicht blos Deutschland, sondern ganz Europa schickte seine Bücher dorthin zum Markt. Vor Allem die Niederlande, Italien und Frankreich, dann aber auch die französische Schweiz, England, Schweden, Dänemark, Polen und selbst das ferne Spanien und Portugal. Aus deutschem Land war die neue Erfindung gekommen, drum fand man sich zum Handel mit den neuen Erzeugnissen, wies recht und billig war, auf deutscher Erde ein. Auch ließen deutsche Buchhändler in vielen ausländischen Offizinen drucken, so in Paris, in Venedig und in Lyon und hatten dort auch ihre Niederlassungen. Frankfurt aber, ohnehin mit seiner weltberühmten Waarenmesse der belebteste Verkehrsknotenpunkt der damaligen Zeit, lag dem europäischen Westen am nächsten und bequemsten und darum zogen, seitdem die Mainzer Erfindung sich im Fluge die ganze kultivirte Welt erobert hatte, zur Fastenmesse und zur Herbstmesse die Buchhändler hin an die grünen Ufer des Main. Selber mußte sich der Drucker und Verleger noch bemühen, seine hergestellten Erzeugnisse ans Publikum zu verkaufen. Der Zwischenhandel, das Sortiment war noch nicht bekannt. Wandernde Lager, auswärtige Niederlagen, Jahrmärkte und Messen waren also das einzige Mittel, die Waare zu vertreiben. Die Bücher in Fässer gepackt, auf einem Wagen hinter sich so langte der Händler, gewöhnlich mit einem stattlichen Geleit und wohl bewaffnet und hoch zu Roß am Thore an. Im Südviertel der Weststadt, in der sogenannten Buchgasse, dort schlug er dann seine Bude auf und packte die Waare aus. Nur allzu häufig war die dann arg beschädigt und verletzt. Der Regen war ins Faß gedrungen oder das Holz war zu dünn und zu schlecht und das Faß zerbrochen und der Inhalt zerfetzt und zerrissen, die Verpackung in Ballen, wie noch heute, bürgerte sich im Allgemeinen erst seit der Reformationszeit ein.

Nun ist der Laden aufgebaut und in buntem Gewimmel strömt es heran. Aber nicht blos Gaffer und Käufer. Bald schallt aus dem Laden hinter dem Tisch ein lauter, freudiger Gruß und dann ein Reden und Schwatzen und immer mehr füllt sich der kleine, enge Raum, daß fast die Wände platzen. Gar hochberühmte Herren sind das Alle, Gelehrte, Dichter, Redner, Geschichtsschreiber, Mathematiker, Aerzte, die Blüthe der Wissenschaft und Kunst. Denn der Buchhändler, das ist ihr Freund und deshalb sind auch sie zur Messe geströmt, weither aus Wien und Wittenberg, aus Leipzig und aus Heidelberg und Straßburg, ja auch aus Padua und von den englischen Schulen zu Oxford und zu Cambridge. Zu Haus im Pulte, die Tinte kaum getrocknet, liegt ein neues Werk. Das bietet man dem Händler nun an. Natürlich hat die Welt ein solches Werk noch nicht gesehen, der Händler wird Tausende von Gulden daran verdienen. Honorar dafür wird nicht gezahlt, denn das ist unanständig. So hat es erst neulich von zwei sonst so wohlbekannten Männern, von Ulrich von Hutten und von Erasmus von Rotterdam geheißen, sie hätten Geld für ihre Schriften genommen. Mit Abscheu und Entrüstung hört man das. Am Abend aber nach Geschäftsschluß, wenn man mit dem Händler allein im Stübchen ist, und wenn man dann so ein paar Gulden von ihm herausschlagen kann, dann freilich geht das Niemanden was an. Auch für Textrevisionen und für Korrekturen bietet man sich an. Die größten und die ersten Gelehrten darunter. So ist Melanchthon für eine Tübinger Firma, Reuchlin und Sebastian Brant für die Firma Amerbach und Erasmus für Aldus in Venedig als Korrektor thätig . . . . Der Händler reibt sich die Hände. Immer weiter lichten sich die Vorräthe auf seinem Tisch und die große Ledertasche, aus der es klirrend hervorklingt, schwillt mehr und mehr. Da plötzlich verfinstert sich sein Blick. Durch die Gasse wandelt ein Gespenst und hundert andere Augen wenden sich mit Grimm und Wuth dem unheimlichen Schleicher zu.

Das ist der Nachdruck.

Erst Dr. Martin Luther hat freilich eben an die Drucker mit wetternden Worten geschrieben: „Gnade und Friede! Was soll doch das sein, meine lieben Druckherren, daß Einer den Andern so öffentlich raubt und stiehlt das Seine und untereinander Euch verderbt? Seid Ihr nun auch Straßenräuber und Diebe geworden? Oder meint Ihr, daß Gott Euch segnen und ernähren wird durch solche böse Tücke und Stücke?" Diese Worte aber sind verhallt und darum treten die Buchhändler, die Verkehr mit einander treiben, auf der Messe zusammen und verpflichten sich, daß keiner dem Andern ferner nachdrucken will, so lange wenigstens, als einer von seinem Verlagsartikel noch Exemplare auf dem Lager hat . . . Zu den Geschäftsfreunden gesellen sich auch die Papierhändler und die Schriftgießer. Ungeheure Ballen von Papier werden alljährlich von der Messe verschlungen. Hergestellt wird es in Straßburg und in Nürnberg, auch in Mühlhausen in Thüringen und in Burgund.

abgerungen worden sind. Auf der anderen Seite wird man sich an die Versicherungen der „N. A. Z." in Bezug auf die jährliche resp. fünfjährige Bewilligung nicht allzu fest zu halten haben. Es ist das Selbstverständlichste, was sich denken läßt, daß der Reichskanzler nicht heute schon sagen wird, er fordere die fünf Jahre nur, um zuletzt die jährliche Bewilligung zuzugestehen. Ein derartiges Aufdecken der Karten wäre der Gipfel der Naivetät, und jede Möglichkeit, für das Nachlassen vom Quinquennat Gegenzugeständnisse herauszuschlagen, wäre sofort verschwunden. Indessen, man weiß ja, wie dergleichen gemacht wird. An irgend einem kritischen Punkte der bevorstehenden großen Debatten wird sich ein Mittelsmann finden, der dem Reichskanzler vorstellen wird, daß Dies oder Jenes allenfalls bewilligt werden könnte, wenn die Regierung ein Einsehen habe und durch Fallenlassen des Quinquennats eine angemessene Gegenleistung mache. Alsdann wird Graf Caprivi sich immer noch sperren und sträuben und zuletzt Ja sagen, weil es sich in der That bestens verlohnen wird, gegen „konstitutionelle Garantien" sehr reale und baare Zugeständnisse einzutauschen.

△ **Berlin,** 17. Okt. Auch in hiesigen Finanzkreisen gilt es als Thatsache, daß die jüngsten russischen Anleihebemühungen auf dem Pariser Markt gescheitert sind. Die Einwirkung der französischen Regierung auf die Pariser Bankhäuser hat nicht vermocht, diese Institute aus „Patriotismus" zu materiellen Opfern zu bewegen. Ob der Fehlschlag politische Folgen haben wird, das wird davon abhängen, ob man in Petersburg solche Folgen will. Voraussichtlich wird man sie nicht wollen.

— Der „Post" zufolge hat der Kaiser zu der Feier in der Schloßkirche von Wittenberg nicht nur die protestantischen Landesfürsten, sondern auch die protestantischen ausländischen Souveräne eingeladen. Die Königin von England wird hierbei, wahrscheinlich auch bei der Taufe der jüngst geborenen Prinzessin am 22. d. Mts. durch den Herzog von York vertreten werden.

— 77 neue Richterstellen hat der Finanzminister dem Justizminister abgehandelt. Der Justizminister verlangte die Mittel für **172** Stellen. Der Finanzminister erklärte aber nach einer längeren mehrwöchentlichen Verhandlung, in Anbetracht der Finanzlage könne er höchstens **95** Stellen bewilligen. Von den 95 neuen Stellen sollen 28 auf die Berliner Gerichte entfallen. — Wenn doch, bemerkt hierzu die „Frf. Ztg.", Herr Miquel dieselbe Zähigkeit und Tapferkeit wie gegenüber dem Justizminister auch gegenüber dem Kriegsminister und Marineminister obwalten lassen wollte!

— Wie die „Münchener Neuesten Nachr." hören, hat der Widerstand Bayerns gegen die Pläne der Reichsregierung, betr. die Bierbesteuerung behufs theilweiser Deckung der Kosten der neuen Militärvorlage, dahin geführt, daß man von der geplanten Erhöhung der Biersteuer wieder abgegangen ist.

— Die freikonservative „Post" läßt sich melden, daß nach dem Plane des Herrn v. Maltzahn auf deutschen Schaumwein eine Steuer von 50 Pf. erhoben werden soll. Wieviel gedenkt der Schatzsekretär, nach Abzug der Kosten der Kontrollmaßregeln, aus dieser Steuer wohl herauszuschlagen.

— Das Schlesische Provinzial-Schulkollegium hat in einem an den Magistrat zu Neisse gerichteten Schreiben das Vorgehen der städtischen Behörden, betreffend den ohne Genehmigung des Ministers gefaßten Beschluß, wonach am 31. März 1893 das dortige Realgymnasium aufgehoben und die Lehrer zur Disposition gestellt werden, für nicht zulässig erklärt.

— Wie die „Börs.-Ztg." erfährt, hat der Reichtagsabgeordnete von Huene am Sonntag dem Reichskanzler einen längeren Besuch gemacht.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine königliche Kabinetsordre, durch welche genehmigt wird, daß von der vorgeschriebenen gleichzeitigen allmonatlichen Revision der öffentlichen Kassen Berlins durch den zuständigen Minister im Einvernehmen mit dem Finanzminister abgesehen und eine gleiche Ermächtigung den zuständigen Beamten für die öffentlichen Kassen der Provinz ertheilt werden darf. Gleichzeitig wird die Anordnung einer zwei- oder dreimonatlichen an Stelle der allmonatlichen Revision der Kassen genehmigt.

L. C. **Aus dem Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg,** 17. Oktober wird uns geschrieben: Gestern Nachmittag fand in Driesen unter Vorsitz des Herrn Ladisch eine aus den verschiedensten Theilen des Wahlkreises sehr zahlreich besuchte Versammlung der Vertrauensmänner der freisinnigen Partei statt, in welcher über die Kandidatur für die Ersatzwahl definitiv Beschluß gefaßt wurde. An der Versammlung nahmen auch die Abgg. Drawe und Rickert theil. Die anregende und mit lebhaftem Interesse geführte Verhandlung, in welcher auch die Vertrauensmänner Berichte erstatteten, dauerte 3 Stunden. Der Abg. Drawe wurde einstimmig unter lautem Zuruf als Kandidat aufgestellt. Mitgetheilt wurde u. a., daß die Nationalliberalen einen besonderen Kandidaten aufstellen werden, man nannte als solchen wiederum den Staatsminister a. D. Hobrecht. (Hiernach würde also Landrichter Curtius, der bereits im Wahlkreise gesprochen hat, fallen gelassen sein. — Red.) Eine Verständigung ist unter den Vorständen der freisinnigen und nationalliberalen Partei dahin getroffen worden, daß derjenige Kandidat der liberalen Parteien, welcher in die Stichwahl kommt, von allen Liberalen gewählt wird. Man wünschte daher auch allseitig, daß der Wahlkampf so geführt werde, daß ein Zusammengehen aller Liberalen bei der Stichwahl nicht erschwert werde. Das freisinnige Wahlkomitee hat hiervon bei seiner Veröffentlichung sich bereits leiten lassen. Hervorgehoben wurde noch, daß ein Theil derjenigen Wähler, welche diesmal für den nationalliberalen Kandidaten stimmen werden, bisher konservativ gewählt habe und daß die Konservativen die antisemitische Bewegung, welche jetzt unter Führung des Rektors Ahlwardt auf alle Theile des Wahlkreises übertragen werden soll, begünstigt haben. Ob denselben die Kandidatur Ahlwardt gerade sehr genehm sein wird, steht dahin. Die Art und Weise, wie dieser antisemitische Kandidat, für den Liebermann v. Sonnenberg einzutreten abgelehnt hat, in Friedeberg und Woldenberg nicht blos gegen die Juden aufgetreten ist, übertrifft alles, was man bisher hier erlebt hat.

Leipzig, 17. Okt. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Reichstagsabgeordneten Kunert-Breslau, welcher vom Magdeburger Landgericht am 18. Juni zu einem Monat Gefängniß wegen Verletzung des Sozialistengesetzes verurtheilt war.

Zur Cholera-Epidemie.

Berlin, 17. Okt. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Zusammenstellung des Staatskommissars für die Gesundheitspflege im Weichselgebiet, v. Goßler, über die Thätigkeit der ärztlichen Untersuchungsstellen vom 2. bis 15. Okt. In den 12 Bezirken wurden während dieser Zeit untersucht 3233 Schiffe, 257 Flöße, desinfizirt 1138 Schiffe, 77 Flöße. Unter 20 519 Personen, welche in dieser Zeit untersucht wurden, wurde nur eine als choleraverdächtig befunden. Der Staats-Kommissar für das Odergebiet veröffentlicht eine ebensolche Zusammenstellung, wonach in 14 Kontrolstationen 7223 Schiffe untersucht und 4075 desinfizirt sind. Von den 21 835 untersuchten Personen wurden 4 als choleraverdächtig und 8 als cholerakrank festgestellt.

Ein neuer Belag der Verbreitung der Cholerabazillen durch das Wasser ist in Warschau erbracht worden. Der „Danz. Ztg." geht darüber von dem Staatskommissar für das Weichselgebiet folgende Mittheilung zu: Durch zuverlässige bakteriologische Untersuchungen ist in dem Weichselwasser bei Warschau das Vorhandensein von Cholerabazillen festgestellt. Nach dem Gutachten Sachverständiger ist es nicht ausgeschlossen, daß die Weichsel selbst die Ansteckungskeime schneller als der Schifffahrts- und Flößereiverkehr hierher bringt.

Bromberg, 17. Okt. Eine unterm 14. d. M. erlassene Anordnung des hiesigen Regierungspräsidenten lautet: Zur Verhütung der Choleraverbreitung durch den Flößereiverkehr ordne ich hiermit an, daß die ausländischen Flößer, welche oberhalb Brahemünde abgelöst werden, die Rückkehr nach Rußland lediglich auf der Eisenbahnstation Schulitz mit direkter Fahrkarte nach Alexandrowo antreten dürfen. Uebertretungen dieser Verordnung werden nach Maßgabe des § 327 des Strafgesetzbuchs mit Gefängniß bis zu 2 Jahren bestraft.

Die Cholera an der schlesisch-russischen Grenze. Aus Myslowitz wird dem Ratiborer „Anzeiger" gemeldet: Auf Grund bakteriologischer Untersuchung sind vom Medizinalkollegium in Warschau mehrere Cholerafälle in Nikka und Bobrek (russ. Polen) hart an der preußischen Grenze konstatirt worden. In Folge dessen ist heut die Grenze preußischerseits vollständig gesperrt und dürfen nur noch diejenigen preußischen Unterthanen zurück, die bereits drüben weilen. Von morgen ab wird über Modrzew bei Myslowitz der Verkehr vollständig aufgehoben.

Thorn, 16. Okt. Auf einer oberhalb der hiesigen Weichselbrücke festliegenden Holztraft ist gestern, wie die „Danz. Ztg." meldet, von den Aerzten der Station Schillno ein schwer erkrankter Flößer aufgefunden worden, der sofort unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln in einen Handkahn geschafft wurde, den der Dampfer „Coppernikus" nach Schillno schleppte; in der dortigen Baracke ist der Kranke verstorben. Welcher Art die Krankheit war, ist noch nicht festgestellt. Die Strohbude auf der Traft wurde sofort verbrannt, die Traft selbst desinfizirt.

Stettin, 17. Okt. Bis heute Mittag waren aus dem Stadtkreis Stettin und dem Kreise Randow keine weiteren Cholerafälle zu amtlicher Kenntniß gekommen. — Die Schuhmacherfrau Steinbrück, Paradeplatz Nr. 20 im Hinterhause wohnhaft, erkrankte gestern heftig an Brechdurchfall und wurde zur Beobachtung nach der Isolirstation des städtischen Krankenhauses geschafft.

Königsberg i. Pr., 17. Okt. Wie die „Königsb. Hart. Ztg." meldet, wären in der russischen Grenzstadt Mlawa (Gouvernement Plock) einige Cholerafälle vorgekommen. Der Regierungspräsident von Königsberg habe sich nach Illowo begeben, um Näheres zu ermitteln und etwaige Vorsichtsmaßregeln anzuordnen.

In Frankfurt am Main sind, wie bereits gemeldet, zwei Cholerafälle festgestellt worden. Die Fälle betrafen eine Schifferfamilie Reinders. Ein dreijähriges Kind dieser Familie starb noch auf dem Schiffe, ein sechszehnjähriger Knabe im städtischen Krankenhause, wohin die Familie schon am Donnerstag behufs sanitärer Ueberwachung gebracht worden war. Das Polizei-Präsidium hat durch öffentlichen Anschlag folgende Bekanntmachung ergehen lassen: „Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in der Familie des Schiffers Reinders, welcher kürzlich mit seinem Schiff aus Holland in hiesigem Hafen eingetroffen ist, mehrere Erkrankungen vorgekommen sind, wovon zwei mit tödtlichem Verlauf. Als Todesursache ist durch die bakteriologische Untersuchung asiatische Cholera festgestellt. Vor dem Genuß des Mainwassers wird dringend gewarnt. Das Publikum wird auf die von dem Magistrat und mir am 3. September 1892 erlassene Bekanntmachung verwiesen. Frankfurt, 15. Oktober 1892. Der Polizeipräsident: Frhr. v. Müffling."

Hamburg, 17. Okt. Der Kaiser hat zur Linderung des in Hamburg durch die Cholera verursachten Nothstandes, insbesondere zum Zwecke der Unterbringung und Erhaltung der durch die Seuche ihrer Eltern und Ernährer beraubten Waisen 50 000 M. gespendet. Der Senat hat beschlossen, diesen Betrag dem Nothstands-Komitee zur Gründung einer Unterstützungskasse für Waisen, deren Eltern an der Cholera gestorben sind, zu überweisen.

Krakau, 17. Okt. Von Sonnabend früh bis heute früh sind hier 2 Cholera-Todesfälle vorgekommen. Die Gesammtzahl der seit Ausbruch der Cholera in Krakau an der Cholera Erkrankten beziffert sich auf 42, die der Verstorbenen auf 19. In Plaszow ist eine Person erkrankt, in Mszecin eine Person gestorben, in Mielic ist eine aus Rußland eingetroffene Person unter verdächtigen Anzeichen erkrankt.

Szegedin, 17. Okt. Seit der letzten Meldung ist hier ein verdächtiger Todesfall vorgekommen.

Marseille, 17. Okt. Von gestern 2 Uhr bis heute 6 Uhr Nachmittags sind hier 9 verdächtige Todesfälle zur amtlichen Meldung gelangt.

Antwerpen, 17. Okt. Da die Cholera-Epidemie hier erloschen ist, so hat die Verwaltung der Zivil-Krankenhäuser beschlossen, ein tägliches Bulletin über den Gesundheitszustand der Stadt nicht mehr auszugeben.

Es ist nicht billig, schon wegen der Gefahren der Beförderung. Desto schlechter ist es oft. Auf der Messe wird auch dies Geld dafür bezahlt. Nur fehlt das Manchem zuweilen. Da wendet sich der Gläubiger an die hohe Obrigkeit und nun wehe dem Säumigen. Kaum ist die Messe ausgeläutet, so rückt der Büttel heran und belegt den Laden sammt seinem ganzen Inhalt mit Beschlag und mit gesenktem Haupt, um seine Ehre gebracht, so zieht der Buchhändler mit leerer Tasche und mit leerem Wagen zur Gasse hinaus. Das Leben in der Gasse aber braust weiter. Hausirer, auch Frauen und halbwüchsige Jungen, ziehen mit Flugblättern, Zeitungen und Liedern herum und gellend dringt ihre Kehle durch den Lärm.

„Hie, hie neue Zeitung!" dringts den Vorübergehenden ins Ohr, gerade so wie heute in den Straßen von Berlin „das Neueste!", bis abermals der Büttel kommt und einen der Schreier am Kragen faßt. Da theilt sich das Gewühl. Hindurch schreitet mit hohem, schwarzem Spitzhut ein Mann, dort gerade auf den Laden zu. Jetzt erblickt ihn der Händler und es klopft ihm das Herz. Denn das ist der Bücherfiskal. Er kommt, um nach verbotenen Schriften zu fahnden, auch nach unerlaubtem Nachdruck. Zwar ist der Händler auf den Besuch schon gefaßt, dort in der dunklen Ecke unter den Ballen und Fässern liegt schon geborgen, was die Obrigkeit nicht sehen soll. Aber das Gesetz ist so streng und auf dem Markt zu Leipzig ist dem Drucker Hans Herrgott aus Nürnberg wegen Preßvergehen der Kopf abgeschlagen worden. Da steigt am Horizont ein rother Flammenschein empor und Brand und Feuer zieht auch über den Frankfurter Platz. Das ist der dreißigjährige Krieg. Noch raucht es und dampfts, dann endlich zertheilt sich der schwarzgraue, stickige Nebel. Das Bild aber hat sich geändert. Die Gassen im Buchhändlerviertel sind arg zusammengeschrumpft, nur ein winziger Theil ist noch übrig. An einer anderen Stätte haben sie sich aufgebaut. Droben im Norden in Leipzig, rings um die Stelle, wo dazumal im Jahre 1492 die ersten fremden Buchhändler ihren Laden aufthaten. Was Leipzig aber nun errungen hatte, das gab es nicht mehr her. Es blieb fortan die erste Bücherstadt im ganzen deutschen Reich . . .

Nicht erst der dreißigjährige Krieg hatte das gemacht. Schon lange vorher vollzog sich der Umschwung. Mißvergnügt und mürrisch saßen die deutschen Händler zu Frankfurt am Abend, wenn die Waare eingepackt war, in der Herberge beim Säuerlichen zusammen. Die Fremden, die Franzosen, die Italiener und die Holländer, die nahmen ihnen draußen den Platz weg, und die Reihen der Käufer standen um die ausländischen Läden weit dichter geschaart, als um die eigenen. Und als dann wieder die Meßzeit kam, da beschlossen sie, wie ihre ersten Genossen, auch lieber zur Pleiße zu wandern, und immer mehr von den deutschen Kollegen folgten ihnen dorthin nach, bis am Ende in Frankfurt fast nur noch die Ausländer blieben. Auch noch ein anderes Ereigniß griff ein. Ein Blitzstrahl zuckte durch Deutschland der das Land in zwei Theile zerriß, den Norden und Süden. Das war die Reformation. Dem Blitze folgte der Donner und in tausendfältigem Echo klang er im Norden zurück. In Millionen von Blättern ergossen sich die Schriften der Reformation, ein fluthender Strom. Im Süden ragten die Berge, nur mühsam fand er da ein Bett, wohl aber im Norden in der großen, grünen Ebene. Dort wurden die Blätter verschlungen. Die Weltgeschichte sprach ihr Wort. Der Norden mußte es darum sein, wo der deutsche Buchhandel zur Blüthe kommen sollte... und während so in Frankfurt der Weltverkehr pulsirte, wenn auch immer in schwächeren und leiseren Schlägen, so hat sich Leipzig mit dem Ruhm beschieden, vornehmlich der Sitz des deutschen Buchhandels zu sein. In diesem Ruhme ist es stark geworden und in ungebrochener Kraft, so hat es den Rivalen im Süden glänzend überwunden...

Wie sich der deutsche Buchhandel aus seinem neuen Mittelpunkt nun weiter entwickelt hat, wie erst der Drucker dazu kam, nicht blos fürs eigene Geschäft, nun auch für andere Firmen, nach Auftrag und Bestellung Bücher zu drucken, wie sich so Drucker und Verleger auseinanderschied, wie später der Verleger nicht blos die eigenen Bücher, sondern im gegenseitigen Tauschgeschäft auch die Bücher anderer Verleger zum Markte brachte und vertrieb und wie sich so die Grundlage zum Sortimentgeschäft gebildet hat, das zu schildern, dazu ist hier nicht der Raum. In schweren Drangsalen, in herben Kämpfen, stöhnend unter dem Druck der Zensur, so hat er sich durchringen müssen. Stets aber hat er in sich selbst, in einer fortdauernden Reihe von Reformbestrebungen sein Heil und seine Stütze gesucht, bis diese, wenigstens was den Geschäftsbetrieb betrifft, in der Leipziger Organisation ihren Abschluß gefunden haben.

Hier sendet der Verleger, der größte und der kleinste im ganzen deutschen Reich, seine Erzeugnisse her. Hier in diesen gewaltigen aufgestapelten, papiernen Monumenten, da ruht, was dann in jedem neuen Jahr der menschliche Geist von Neuem ersonnen und erdacht hat, und von hier aus, von dem allgemeinen Sammelpunkte, findet jedes Buch nun seinen Weg in das Sortiment, von dem es bestellt ist, und so in die Hand seines Lesers. Hier waltet auch der sogenannte Kommissionär, der den Verkehr des Verlegers mit dem Sortimenter vermittelt. Hier hat der Börsenverein der deutschen Buchhändler seinen Sitz, eine Verbindung, die fast alle deutschen Verleger umfaßt. Hier hinter vergitterten Fenstern, in alten, verschwärzten Gebäuden mit den hervortretenden Erkerzimmern, da blüht so manche ehrwürdige Firma noch von weitberühmtem Klang, wenn auch freilich, was das Verlagsgeschäft an sich betrifft, eine andere Stadt, die deutsche Reichshauptstadt, in einen kräftigen, gefährlichen Mitbewerb jetzt eingetreten ist. Und hier erhebt sich auch der stolze Palast, der schönste Bau der ganzen Stadt, das deutsche Buchhändlerhaus, und ist der Sonntag von Cantate nun gekommen, dann öffnet es sein Thor und herein unter die Wölbungen des großen Mittelsaals, unter die prachtstrotzenden flimmernden Bögen, da strömt in langem Zug die Schaar der deutschen Buchhändler . . . am Sonntag, um sich erst nach alter Sitte an einem gemeinsamen Schmause zu vergnügen, dann aber am folgenden Montag, um an die Geschäfte zu gehen, Abrechnung mit einander zu halten. Gelder zu bezahlen und einzukassiren. Dann thun sich auch die Thüren der beiden anderen Säle auf, und längs an den Wänden und quer durch die Mitte der drei Säle, da reiht sich Tisch an Tisch, und der Kommissionär, mit einem großen Blechkasten versehen, geht herum und greift in den Kasten, der mit Gold und Silber, sowie mit Banknoten gefüllt ist, hinein und zahlt und nimmt, bis der Mittag kommt und der Raum sich wieder leert, um an einem der nachfolgenden Tage für die etwaigen Nachzügler sich noch einmal zu öffnen, und dann zu schließen bis zum nächsten Jahre, wann wieder der Cantate-Sonntag eingezogen ist . . .

Dies Bild, wie es sich heutzutage auf der deutschen Buchhändlermesse entfaltet, das ist wohl freilich ein wenig nüchtern, trocken und farblos, und mit Wehmuth denkt so mancher Veteran, der zwischen den papiernen Ballen grau geworden ist, der Zeiten von einst, so wie sie noch vor fünfzig Jahren waren. Im gelben Postwagen, auf dem Kutschbock der Schwager mit dem lustig schmetternden Horn, so langte der Buchhändler in den alten, dunklen Gassen an, hochbepackt mit den Geschäftsbüchern und anderen Schriften, sowie auch mit einem großen, mächtigen Geldsack. Dann öffnete sich der Schlag und heraus stieg oft auch Frau und Kind. Denn schon drei Wochen vor dem Sonntag traf man ein und darum gab die sorgende Hausfrau ihrem getreuen Ehegespons das Geleit. Aus dem Gepäck aber drang ein angenehmer Duft, wie von Würsten und Schinken und was noch sonst gut eßbar ist . . . der Proviant, genug für die ganze Dauer des Aufenthalts. Denn in die theuren Hotels, da gingen nur die ganz reichen Verleger. Die Bürgerwohnungen aber boten ein billigeres Quartier, und waren auch die Betten ein wenig kurz und schmal und schimmerten im Frühstückskaffee die blauen Blümchen auf dem Porzellangrund mit gar zu eindringlicher Deutlichkeit hervor, was that's? Desto fester waren auch die alten Freundschaften, die sich in diesem alten umständlicheren Verkehr herangebildet hatten, desto gemüthlicher war's, desto goldner schien draußen am Sonntag von Cantate die Sonne ins grüne Rosenthal hinein, allwo sie alle miteinander wanderten, freundlich von der ganzen Bürgerschaft umgrüßt, so mancher kuriose Kauz, so manches lustige Original darunter, das heute noch im Angedenken lebt und unvergessen ist . . .

Das war einmal. Klänge aus vergangener Zeit. Auch auf dem deutschen Bücherplatz klingt nur der eine Klang noch nach, der einzige, der in der Welt im ungetheilten Echo widerdröhnt . . . das Geld.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 18. Okt. Von den Berliner Aerzten und Zahnärzten haben nach Ausweis der Einkommensteuerlisten, so berichtet das „Korrespondenzblatt“, noch nicht die Hälfte ein Einkommen von 3000 Mark jährlich. Ein Jahreseinkommen von über 8000 M. jährlich haben von 1747 Aerzten etwa 250, ein Einkommen von über 10 000 Mark etwa 170 Aerzte. Große Lebensversicherungssummen sind sehr selten. Oft genug sind Aerzte gar nicht versichert; in den meisten Fällen zeigen die Steuererklärungen 200 bis 300 M. an Versicherungsprämien auf. Auf Unfallversicherungen verwenden dagegen die Berliner Aerzte ziemlich hohe Beträge. 150 bis 250 M. derartiger Prämien begegnet man in den Selbsteinschätzungslisten recht häufig. Im Vergleich mit den Aerzten sind unsere Rechtsanwälte im allgemeinen besser gestellt.

Gegen den flüchtigen Direktor der Neuen Deutschen Oper Karl Junkermann sind bei der Kriminalpolizei von einigen Angestellten des Belle-Alliance-Theaters Anzeigen wegen von ihm verübter Bürgschaftsunterschlagungen erstattet worden. Die Kriminalpolizei hat dieses Material der Staatsanwaltschaft übermittelt und es dürfte die steckbriefliche Verfolgung des Junkermann nicht lange auf sich warten lassen. Es liegt gegen Junkermann auch der Verdacht vor, Wechsel gefälscht zu haben. Nachforschungen nach dieser Richtung hin sind eingeleitet worden, haben aber zu einem Ergebniß noch nicht geführt.

Einer der bekanntesten Berliner Architekten, der königliche Regierungs-Baumeister Julius Hennicke von der früheren Firma Hude u. Hennicke, ist nach langem Leiden in Konstanz an Gehirnschlag gestorben. Dem Verewigten dankt Berlin eine ganze Reihe hervorragender Prachtbauten. Als Schüler Hitzigs leitete er die Ausführung des Börsenbaues. Von ihm selbständig erbaut wurden der Kaiserhof, der Palast des Offizier-Vereins, das Lessingtheater, das Zentralhotel und der Habsburger Hof, wie er überhaupt als Autorität auf dem Gebiete des Hotelbaues galt. Sein letztes Werk, das große Klubhotel an der Ecke der Dorotheen- und Schadowstraße, in dem er bei Vereinigung von Luxus und Komfort amerikanischen Vorbildern nachstrebte, hat er nicht mehr selbst vollenden können. Auch zahlreiche Privatbauten, namentlich im Westen Berlins, sind von Hennicke erbaut worden. Noch auf dem Krankenlager beschäftigte er sich eifrig mit den Plänen für die Markthalle in Pest.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 17. Okt. Wie das „Wiener Tagblatt“ wissen will, stünde das Projekt eines Distanzrittes Wien-Rom in ernster Erwägung.

Wien, 17. Okt. Wie der „Politischen Correspondenz“ aus Belgrad gemeldet wird, hat der russische Gesandte Persiani gleich nach seiner Rückkehr vom Urlaub dem Minister des Auswärtigen Avakumovic die besten Wünsche der russischen Regierung übermittelt, welche dem gegenwärtigen Kabinet allen Erfolg wünsche.

Prag, 17. Okt. Aus dem Verbrauchsmagazin der Steinbruchsunternehmung in Aussig sind von unbekannten Thätern 50 Dynamitpatronen gestohlen worden.

Pest, 17. Okt. Abgeordnetenhaus. Der Präsident gab bekannt, daß das Komitee für die Errichtung des Honeddenkmals eine Einladung zur Enthüllungsfeier desselben an das Haus gerichtet habe. Eoetvoes und Ugron kündigten eine hierauf bezügliche Interpellation an und beantragten, die Verhandlung der Angelegenheit auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung zu setzen. Der Antrag, von dem Ministerpräsidenten unterstützt, wurde angenommen.

Pest, 17. Okt. Die österreichische Delegation hielt heute ihre erste Plenarsitzung ab. Der Jungczeche Eym sprach über den Dreibund zunächst in Beziehung auf den Handel. Oesterreich habe große Konzessionen machen müssen z. B. in Betreff seines Weinbaus. Schon im ersten Jahre, seit die Handelsverträge ins Leben traten, habe sich ein Rückgang des österreichischen Handels gezeigt. Das deutsche Reich neige dahin einen Vertrag, der den österreichischen Handel schädigen würde, mit Rußland abzuschließen. Redner bestreitet alsdann die Popularität des Dreibundes; das tiefe Mißtrauen des böhmischen Volkes gegen das deutsche Bündniß beruhe auf der Geschichte der Jahrhunderte. Die Böhmen wüßten ihre slawischen Gefühle sehr wohl mit den Pflichten für den Staat zu vereinigen. Man könne ihnen aber nicht verübeln, daß sie sich gegen die Umarmung von Seiten Deutschlands wehren. Das böhmische Volk empfinde keinen Haß gegen Deutschland. Es gönne Deutschland von Herzen die nationale Einigung und wünsche ein gutes nachbarliches Verhältniß zu Deutschland, jedoch keine allzu lange Bundesgenossenschaft mit ihm. Redner zog die Vortheile des Dreibundes für Oesterreich in Zweifel, hob den übermächtigen Einfluß Deutschlands auf die österreichische Politik hervor und wies auf die Militärlasten hin. Nachdem Eym noch das Bündniß mit Italien angegriffen hatte, erklärte der Vertreter des böhmischen Großgrundbesitzes Graf Buquoy, daß die Anschauungen Eyms von der Bevölkerung nicht getheilt würden; selbst die engeren Parteigenossen Eyms hätten sich kürzlich im Abgeordnetenhause dagegen ausgesprochen. Seine Auslassungen müsse man als eine licentia poëtica bezeichnen.

Pest, 17. Okt. Heeresausschuß der ungarischen Delegation. Im Laufe der heutigen Debatte legte der Reichskriegsminister Freiherr v. Bauer die Nothwendigkeit der Zelte dar, deren bisherige Verwendung die günstigsten Resultate ergeben habe. Der bezügliche Etat-Posten wurde hierauf nicht als Rate, sondern als einmaliger Posten ohne Präjudiz für die Zukunft angenommen.

Petersburg, 17. Okt. Der im Finanzministerium ausgearbeitete Entwurf betreffend die Revision der Getreidetarife wird zunächst einer aus Vertretern der Regierung, der Eisenbahnen, der Landwirthschaft, des Handels und der Industrie bestehenden Kommission zur Vorberathung unterbreitet und dann im Reichsrathe eingebracht werden. Die Einführung der neuen Getreidetarife ist für den 1. September k. J. in Aussicht genommen.

Kopenhagen, 17. Okt. Der Justizminister hat in Bezug auf die Herkünfte aus den französischen Mittelmeerhäfen eine fünftägige Quarantäne angeordnet.

Rom, 17. Okt. Der Papst empfing heute den neu ernannten preußischen Gesandten v. Bülow in Privataudienz.

Paris, 17. Okt. Die als unbefriedigend angesehene innere Lage und der nachtheilige Eindruck der gegen das Vorjahr zurückbleibenden Handelsausweise drückten auf die Rente, wodurch die gesammte Tendenz ungünstig beeinflußt war. Der Schluß war mäßig erholt. In Spaniern fanden Spekulationsverkäufe statt. Suez weiter weichend. Die Spekulation auf den erwarteten bedeutenden Einnahmeausfall war stark dagegen thätig. Rio Tinto fest.

An der Börse zirkulirte das Gerücht, das russische Anleiheprojekt sei völlig aufgegeben.

Paris, 17. Okt. Aus Anlaß des morgigen Zusammentritts der Deputirtenkammer sind bereits zahlreiche Deputirte hier eingetroffen. In den Gängen des Palais Bourbon wurden die über die Vorgänge in Carmaux beabsichtigten Interpellationen sehr lebhaft besprochen. Es herrscht ziemlich allgemein die Ansicht vor, daß die Diskussion derselben sofort erfolgen solle, umsomehr als die Berathung des Budgets vor vierzehn Tagen nicht beginnen könne.

Paris, 17. Okt. Wie aus Parlamentskreisen verlautet, beabsichtigt der Deputirte Dupuy-Dutemp bei der morgen zu erwartenden Debatte über die Interpellationen betreffend die Vorgänge in Carmaux zu beantragen, diejenige Gesellschaft, durch deren Schuld eine Arbeitseinstellung herbeigeführt werde, der Betriebskonzession für immer verlustig zu erklären. — Die boulangistisch-sozialistischen Abgeordneten sollen beabsichtigen, einen Kredit von einer Million für die Streikenden in Carmaux zu beantragen.

Wie die Abendblätter melden, werde der Legations-Sekretär bei der französischen Botschaft in Bern Graf Kergolay zum französischen Konsul in Stuttgart ernannt werden.

Montbéliard, 16. Okt. Bei einem heute hier stattgehabten Bankett von 250 Gedecken hielt der Handelsminister Roche eine Rede, in welcher er den französisch-schweizerischen Handelsvertrag besprach. Er sagte, er habe in seinen Unterredungen mit Industriellen eine höchst werthvolle Unterstützung für die bevorstehende parlamentarische Schlacht gefunden. Der Senator Gaudy sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß der Handelsvertrag zu Stande kommen möge.

Montluçon, 17. Okt. Vor der Wohnung des Ingenieurs der Kohlengruben von Saint Loy fand heute die Explosion einer Dynamitpatrone statt; dieselbe richtete nur materiellen Schaden an; Personen wurden nicht verletzt.

Amsterdam, 17. Okt. Die Königin-Regentin und die Königin sind heute Nachmittag von Burgsteinfurt wieder im Lustschloß Loo eingetroffen.

London, 17. Okt. Der „Standard“ meldet aus Buenos-Ayres, der neue Finanzminister habe eine Bilanz über die Finanzverhältnisse Argentiniens aufgestellt und werde einen Gesetzentwurf einbringen, betreffend die Verminderung der aus der äußeren Schuld erwachsenden Lasten.

Athen, 17. Okt. Der Großfürst Thronfolger von Rußland ist gestern Abend in Corfu eingetroffen und wird sich nach Absolvirung einer fünftägigen Quarantäne nach dem Piräus begeben.

Newyork, 17. Okt. Der „Newyork-Herald“ meldet aus La Guayra vom 8. d. M., General Pinengo sei an diesem Tage ohne Schwertstreich daselbst eingerückt. General Meinger sei am Nachmittag des nämlichen Tages von Caracas eingetroffen und habe mit 1500 Mann Truppen unter dem Jubel der Bevölkerung die Stadt durchzogen.

Newyork, 17. Okt. Wie der „Newyork-Herald“ aus Valparaiso meldet, ist der chilenische Gesandte in Bolivia beauftragt worden, bezüglich einer für das nächste Jahr in Aussicht genommenen Abtretung der peruanischen Städte Mollendo und Arica an Bolivia mit der bolivianischen Regierung Besprechungen einzuleiten. Der Zweck dieser Maßregel sei die Schaffung eines neutralen Gebietes zwischen Peru und Chile.

Hongkong, 17. Okt. Der britische Dampfer „Bokhara“, welcher Shanghai am 8. d. M. verlassen hatte, ist bei den Fischerinseln gescheitert. Der Kapitän und der größte Theil der Besatzung ist ums Leben gekommen. 23 Personen wurden gerettet. Dieselben werden morgen hier erwartet.

Berlin, 18. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt gegenüber den Meldungen über die Absicht des Kaisers, zur Vermählungsfeier des Thronfolgers von Rumänien nach Bukarest zu reisen und auf der Reise sich in Budapest aufzuhalten, schon aus der Thatsache, daß die Vermählung nicht in Bukarest, sondern in Sigmaringen stattfindet, ergebe sich die Unhaltbarkeit der übrigen Ankündigungen.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge wird der deutsche Gesandte in Athen anläßlich der am 27. d. M. stattfindenden silbernen Hochzeit des griechischen Königspaares ein Glückwunschschreiben des Kaisers überbringen.

Berlin, 18. Okt. Mehrere Morgenblätter melden, daß die Vereinigung der Industriellen, die den von der im Jahre 1879 veranstalteten Gewerbeausstellung übriggebliebenen Ueberschuß verwalten, in ihrer Sonnabendsitzung beschlossen habe, im Jahre 1895 in Berlin eine Kunst- und Industrieausstellung zu veranstalten.

Pest, 18. Okt. In der gestrigen Abendsitzung der österreichischen Delegation erklärte Kalnoky die Rede Eyms für schädlich und bedauerte das Hineinziehen der Nationalitätsverhältnisse in die auswärtige Politik. Das deutsch-österreichische Bündniß sei ein Defensivbündniß, dem sich jeder anschließen könne. Der Minister werde bei seiner bisherigen Politik verharren, da dieselbe den alten Interessen der Monarchie entsprechen. Die Delegation ertheilte Kalnoky ein Vertrauensvotum.

Handel und Verkehr.

** **Wien,** 17. Okt. Der vereinigte Verwaltungsrath der Staatseisenbahngesellschaft beschloß in seiner gestrigen Sitzung, der sämmtliche österreichischen und ungarischen Mitglieder beiwohnten, einstimmig eine Resolution, in welcher festgestellt wird, daß der Beschluß betreffend den Steuerabzug unter Bestellung eines Kurators für die Prioritätenbesitzer und betreffend die Herbeiführung einer gerichtlichen Entscheidung sowohl hinsichtlich des Zeitpunktes wie auch meritorisch nach reiflicher Erwägung und in dem vollen Bewußtsein der Verantwortlichkeit des Verwaltungsraths und seiner einzelnen Mitglieder von sämmtlichen anwesenden Verwaltungsräthen einstimmig gefaßt wurde. Der Verwaltungsrath erkläre sich daher für alle seine Mitglieder betreffs dieses Beschlusses für solidarisch verbindlich und spreche dem mit der Durchführung und Vertretung des Beschlusses vertrauten Präsidenten sein volles Vertrauen aus.

** **Luzern,** 17. Okt. Offiziell. Die Betriebseinnahmen der Gotthardbahn betrugen im Sept. 1892 für den Personenverkehr 445 000 (im Sept. 1891 511 000) Frcs., für den Güterverkehr 865 000 (im Septbr. 1891 734 000) Frcs., verschiedene Einnahmen im Sept. 1892 45 000 (im Septbr. 1891 45 000) Frcs., zusammen 1 355 000 (im Sept. 1891 1 290 000) Frcs. Die Betriebsausgaben betrugen im Sept. 1892 610 000 (im Sept. 1891 550 000) Frcs. Demnach Ueberschuß im Septbr. 1892 745 000 (im Septbr. 1891 740 000) Frcs.

** **London,** 17. Okt. Das Bankhaus N. M. v. Rothschild u. Söhne veröffentlicht heute die Emissionsbedingungen für die neue chilenische Anleihe im Betrage von 1 800 000 Pfund Sterling. Dieselbe ist 5prozentig, der Emissionskurs ist auf 95 festgesetzt. Die Einzahlung erfolgt in fünf Raten bis zum 30. Januar. Die Subskription wird am 19. Oktober eröffnet und um 4 Uhr Nachmittag an demselben Tage wieder geschlossen werden.

Bradford, 17. Okt. Wolle ruhiger, in Garnen mäßiges Geschäft, Stoffe ruhig.

Marktberichte.

** **Berlin**, 15. Okt. **[Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate** von Max Sabersky.] Ia Kartoffelmehl 21—22 M., Ia Kartoffelstärke 21,50—22 M., IIa Kartoffelstärke und Mehl 18—19,50 M., feuchte Kartoffelstärke per Oktober-November-Lieferung 10,65 M. Frachtparität Berlin. Frankfurter Syrup-Fabriken zahlen nach Werkmeisters Bericht franko Fabrik 10,50 M., gelber Syrup 24—25 M., Capill.-Syrup 24,50—25,50 M., Capill.-Export 26—27 M., Kartoffelzucker gelb 24—25 M., Kartoffelzucker Cap. 25,50—26,50 M., Rum-Couleur 37—38 M., Bier-Couleur 36—37 M., Dextrin gelb und weiß Ia 29—30 M., do. sekunda 27—28 M., Weizenstärke (kleinst.) 35—36 M., do. (großst.) 41—42 M., Hallesche und schlesische 42—43 M., Reisstärke (Strahlen) 48—49 M., Reisstärke (Stücken) 46—47 M.. Maisstärke 32—33 M., Schabestärke 30 M. nom. Alles pro 100 Kilogr. ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogr. (Börs.-Ztg.)

** **Leipzig,** 17. Okt. [Wollbericht.] Kammzug-Termin-Handel. La Plata. Grundmuster B. per Oktober 3,57$\frac{1}{2}$ M., per Novbr. 3,60 M., p. Dezember 3,62$\frac{1}{2}$ M., p. Jan. 3,65 M., p. Febr. 3,67$\frac{1}{2}$ M., p. März 3,67$\frac{1}{2}$ M., p. April 3,70 M., per Mai 3,72$\frac{1}{2}$ M., p. Juni 3,75 M., p. Juli 3,75 M., per August 3,75 M., per September 3,75 M. Umsatz 20 000 Kilogramm.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
17. Nachm. 2	744.7	SO schwach	bedeckt	+ 9.9
17. Abends 9	746,4	NNW stark	bedeckt [1])	+ 7.3
18. Morgs. 7	751,5	W stark	Nebel [2])	+ 4.7

[1]) Von Mittags bis Abends Regen. [2]) Früh Regen.
Am 17. Okt. Wärme-Maximum + 11,5° Cels.
Am 17. " Wärme-Minimum + 4,0° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. Okt. Morgens 0,36 Meter.
" " 17. " Mittags 0,38 "
" " 18. " Morgens 0,42 "

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 17. Okt. (Schlußkurse.) Schwach.

Neue 3proz. Reichsanleihe 87,00, 3$\frac{1}{2}$ proz. L.-Pfandbr. 98,00, Konsol. Türken 22,10, Türk. Loose 92,00, 4proz. ung. Goldrente 95,60, Bresl. Diskontobank 98,00, Breslauer Wechslerbank 97,00 Kreditaktien 166,10, Schles. Bankverein 113,00, Donnersmarckhütte 80,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 116,00, Oberschles. Eisenbahn 50,00, Oberschles. Portland-Zement 71,00, Schles. Cement 112,00, Oppeln. Zement 83,75, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 124,00, Schles. Zinkaktien 186,00, Laurahütte 108,25, Verein. Oelfabr. 94,00 Oesterreich. Banknoten 170,00, Russ. Banknoten 204,10, Giesel Cement 73,00.

Frankfurt a. M., 17. Okt. (Schlußkurse.) Matt.

Lond. Wechsel 20,347, 4proz. Reichsanleihe 107,15, österr. Silberrente 81,80, 4$\frac{1}{5}$ proz. Papierrente 82,00, do. 4proz. Goldrente 98,20, 1860er Loose 124,00. 4proz. ung. Goldrente 95,50, Italiener 92,00, 1880er Russen 96,70 3. Orientanl. 66,20, unifiz. Egypter 99,10, konv. Türken 22,05, 4proz. türk. Anl. 87,30, 3proz. port. Anl. 23,90, 5proz. serb. Rente 74,00, 5proz. amort. Rumänier 97,40, 6proz. konsol. Mexik. 80,00, Böhm. Westbahn 296$\frac{1}{4}$, Böhm. Nordb. 156$\frac{1}{8}$, Franzosen —, Galizier 182$\frac{3}{4}$, Gotthardbahn 153,90, Lombarden 86$\frac{1}{2}$, Lübeck-Büchen 144,00, Nordwestbahn 178$\frac{1}{4}$, Kreditaktien 264$\frac{7}{8}$, Darmstädter 134,90, Mitteld. Kredit 98,00, Reichsb. 150,20, Disk.-Kommandit 184,30, Dresdner Bank 141,30, Pariser Wechsel 80,925, Wiener Wechsel 170,10, serbische Tabaksrente 74,70, Bochum. Gußstahl 120,80, Dortmund. Union 55,30, Harpener Bergwerk 131,20, Hibernia 115,00, 4proz. Spanier 63,90, Mainzer 113,60.

Privatdiskont 2$\frac{1}{8}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 264, Disk.-Kommandit 183,80, Harpener —,—.

Wien, 17. Okt. (Schlußkurse). Bei andauernder Stille schwankend, Montanwerthe schwach.

Oesterr. 4$\frac{1}{5}$% Papierr. 96,75, do. 5proz. 100,40, do. Silberr. 96,55, do. Goldrente 115,25, 4proz. ung. Goldrente 112,65, 5proz. do. Papierr. 100,40, Länderbank 224,40, österr. Kreditakt. 312,25, ungar. Kreditaktien 359,00, Wien. Bk.-V. 114,10, Elbethalbahn 224,75, Galizier 215,75, Lemberg-Czernowitz 244,50, Lombarden 98,75, Nordwestbahn 209,50, Tabaksakt. 177,00, Napoleons 9,51$\frac{1}{2}$, Marknoten 58,75, Russ. Banknoten 1,19$\frac{1}{2}$, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 107,00.

London, 17. Okt. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2$\frac{3}{4}$ proz. Consols 96$\frac{3}{4}$, Preuß. 4proz. Consols 105, Italien. 5proz. Rente 91$\frac{7}{8}$, Lombarden 9, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 97$\frac{3}{8}$, konv. Türken 21$\frac{7}{8}$, österr. Silberr. 81, österr. Goldrente 97, 4proz. ungar. Goldrente 94$\frac{7}{8}$, 4prozent. Spanier 63$\frac{7}{8}$, 3$\frac{1}{2}$ proz. Egypter 93$\frac{1}{8}$, 4proz. unific. Egypter 99$\frac{3}{8}$, 4proz. gar. Egypter —, 6$\frac{1}{4}$ proz. Tribut-Anl. 96$\frac{1}{4}$, 6proz. Mexikaner 81, Ottomanbank 13$\frac{7}{8}$, Suezaktien —, Canada Pacific 88$\frac{3}{4}$, De Beers neue 16$\frac{7}{8}$, Platzdiskont 1$\frac{1}{2}$.

Petersburg, 17. Okt. Wechsel auf London 99,50, Russische II. Orientanleihe 102$\frac{7}{8}$, do. III. Orientanleihe 105, do. Bank für auswärtigen Handel 267, Petersburger Diskontobank 468,00, Warschauer Diskontobank —, Petersb. internat. Bank 447, Russ. 4$\frac{1}{2}$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 155$\frac{3}{8}$, Große Russ. Eisenbahn 251$\frac{1}{2}$, Russ. Südwestbahnaktien 115$\frac{1}{4}$.

Buenos-Ayres, 16. Okt. Goldagio 213,00.

Rio de Janeiro, 16. Okt. Wechsel auf London 15$\frac{1}{8}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 17. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko —,— neuer 16,75, do. fremder loko 18,50, per Nov. 16,10, p. März 16,90. Roggen hiesiger loko —,—, neuer 16,50, fremder loko 19,25, per Novbr 15,10, per März —,—. Hafer hiesiger loko —,—, fremder 15,50. Rüböl loko 53,50, per Okt. 52,70, per Mai 52,70. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 17. Oktober. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Stetig. Loko 5,85 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 41$\frac{1}{2}$ Pf., Upland

Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, p. Oktober 40 3/4 Pf., per Nov. 41 Pf., p. Dez. 41 1/4 Pf., per Jan. 41 1/2 Pf., p. Febr. 41 1/2 Pf., p. März 41 3/4 Pf.

Schmalz. Fest. Wilcox 41 Pf., Choice Grocery 43 Pf. Armour 42 1/2 Pf., Rohe u. Brother (pure) 42 1/2 Pf., Fairbanks 34 1/4 Pf.

Speck. Ruhig. Nov.-Abladung 38 1/2, Dezemb.-Jan.-Abladung short clear middl. 38 Br., long clear middl. 37.

Tabak. 16 Fässer Virginy.

Wolle. Umsatz 66 Ballen.

Bremen, 17. Okt. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 139 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 112 1/8 Gd.

Hamburg, 17. Okt. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holst. loko neuer 155—161. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer, 144—155, russ. loko ruhig, transito 120—125. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 51. Spiritus loko still, p. Oktbr.-November 22 1/2 Br., p. Nov.-Dez. 22 1/2 Br., p. Dezbr.-Jan. 22 5/8 Br., p. April-Mai 22 7/8 Br. Kaffee fest. Umsatz 2500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 5,75 Br., per Nov.-Dez. 5,75 Br. — Wetter: Kühl.

Hamburg, 17. Okt. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktbr. 76, p. Dezbr. 76, p. März 75 1/4, per Mai 74 1/2. Behauptet.

Hamburg, 17. Okt. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Okt. 13,65, p. Dez. 13,85, per März 14,22 1/2, per Mai 14,37 1/2. Fest.

Pest, 17. Okt. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per Herbst 7,60 Gd., 7,62 Br., per Frühjahr 7,86 Gd., 7,88 Br. Hafer per Herbst 5,45 Gd., 5,47 Br. p. Frühjahr 5,69 Gd., 5,71 Br. Mais per Oktober — Gd., — Br., per Mai-Juni 1893 5,06 Gd., 5,8 Br. Kohlraps per August-Sept. —,— Gd., —,— Br. — Wetter: Bewölkt.

Paris 17. Oktober. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen, fest, p. Oktober 21,90, p. Novbr. 22,10, p. Novbr.-Febr. 22,50, p. Januar-April 22,90. — Roggen ruhig, p. Okt. 14,50, p. Jan.-April 15,40. — Mehl fest, per Oktober 51,50, p. Nov. 50,30, p. Nov.-Febr. 50,50, per Jan.-April 50,90. Rüböl behpt., p. Okt. 59,00, per Nov. 59,50, p. Nov.-Dezbr. 59,50, p. Jan.-April 60,25. Spiritus behpt., per Oktbr. 46,00, per Novbr. 45,25, p. Nov.-Dezbr. 45,25, per Jan.-April 45,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 17. Okt. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 36. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Okt. 38,50, p. Nov. 38,75, p. Nov.-Januar 39,00, per Jan.-April 39,75.

Havre, 17. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Okt. 94,25, p. Dez. 94,50, p. März 95,25. Behauptet.

Havre, 17. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 5000 Sack, Santos 11 000 Sack, Rezettes für Sonnabend.

Amsterdam, 17. Okt. Bancazinn 57 3/8.

Amsterdam, 15. Okt. Java-Kaffee good ordinary 56 3/4.

Amsterdam, 17. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unv., per Nov. 178, März 186. Roggen loko unv., do. auf Termine fest, per Oktbr. 152, per März 143. Rüböl loko 25 3/4, p. Nov.-Dez. 24 7/8, per Mai 25 7/8.

Antwerpen, 17. Okt. (Telegr. der Herren Wilkens und Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Dez. 4,45, April 4,55, Juli 4,65 Käufer.

Antwerpen, 17. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 13 7/8 bez. u. Br., p. Okt. 13 3/4 Br., p. Nov.-Dez. 13 7/8 Br., Jan.-März 14 Br. Ruhig.

Antwerpen, 17. Okt. Getreidemarkt. Weizen still. Roggen fest. Hafer fest. Gerste unbelebt.

London. 17. Oktbr. 96 pCt. Javazucker loko 15 5/8 stetig, Rüben-Rohzucker loko 13 5/8 fest.

London, 17. Okt. Chili-Kupfer 46, per 3 Monat 46 1/2.

London, 17. Okt. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 8. bis 14. Oktober: Englischer Weizen 2542, fremder 37 801, englische Gerste 4290, fremde 18 773, englische Malzgerste 17 386, fremde 47, englischer Hafer 1665, fremder 57 468 Qrts., englisches Mehl 22 287, fremdes 35 274 Sack.

Glasgow, 17. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 5 1/2 d.

Glasgow, 17. Oktbr. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5332 Tons gegen 6172 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 17. Okt. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10 000 B. Träge. Tagesimport 13 000 B.

Liverpool, 17. Okt., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner fester, Surats stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Okt.-Nov. 4 13/16, Dez.-Januar 4 17/64, Februar-März 4 11/32, April-Mai 4 27/64. Alles Käuferpreise.

Liverpool, 17. Okt., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Braune Egypter 1/16 niedriger.

Middl. amerikan. Lieferungen: Oktober-Novbr. 4 7/32 Werth, Nov.-Dezemb. 4 7/32 do., Dezemb.-Jan. 4 1/4 do., Jan.-Febr. 4 9/32 do., Febr.-März 4 5/16 do., März-April 4 23/64 do., April-Mai 4 25/64 Verkäuferpreis, Mai-Juni 4 7/16 d. Werth.

Newyork, 17. Okt. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per Nov. —. Weizen per Dezember 81.

Newyork, 17. Oktbr. Weizen p. Oktober 78 5/8 C., p. Novbr. 79 1/2 C.

Berlin, 18. Oktober. Wetter: Rauh.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 17. Okt. Die heutige Börse eröffnete wieder in schwacher Haltung und mit zum Theil abgeschwächten Kursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen ungünstig lauteten. Das Geschäft entwickelte sich anfangs ruhig, gewann aber weiterhin etwas an Regsamkeit, als in Folge von Deckungskäufen die Haltung sich vorübergehend etwas befestigte; der spätere Verlauf des Verkehrs brachte aber wieder ziemlich allgemein eine Ermattung, aber zu den inedrigeren Kursen etwas belangreichere Abschlüsse. Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen auf bei mäßigen Umsätzen; Deutsche Reichs- und Preußische konsol. Anleihen, namentlich 3 Proz., schwächer. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren zumeist ziemlich behauptet und ruhig; Italiener schwächer, Serbische Werthe und Argentinier matter. Der Privatdiskont wurde mit 2 1/8 Proz. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen Oesterr. Kreditaktien zu etwas schwächerer Notiz mit unbedeutenden Schwankungen ruhig um; Oesterreichische Bahnen wenig verändert und ruhig; Lombarden schwächer; Schweizerische Bahnen ziemlich behauptet, Gotthardbahn nachgebend. Inländische Eisenbahn-Aktien ruhig und behauptet, Mainz-Ludwigshafen und Ostpreußische Südbahn abgeschwächt. Bankaktien lagen schwach und in den Kassawerthen ruhig; Berliner Handelsgesellschafts-Antheile matter, auch Diskonto-Kommandit-Antheile, Aktien der Deutschen, Darmstädter und Dresdener Bank allmählich nachgebend. Industriepapiere sehr ruhig und wenig verändert, Brauereien mehr beachtet; Montanwerthe anfangs fester, später matt; Bochumer Gußstahl, Laurahütte und Harpener mehr angeboten.

Produkten-Börse.

Berlin, 17. Okt. Bei Mangel an jeder Anregung von außerhalb war an der heutigen Getreidebörse das Geschäft in Weizen außerordentlich still bei unveränderten Preisen. In Roggen war einiges Geschäft zu etwas festeren Preisen. Die Mühlen deckten sich gegen Mehlverkäufe ein. Hafer war unter Schwankungen wenig verändert. Mais bei einigen Umsätzen etwas fester. Roggenmehl bei ruhigem Geschäft etwas höher bezahlt. Rüböl fast geschäftslos, aber behauptet. In Spiritus gab der Preis per Oktober um 60 Pf. nach. In Folge dessen gaben die Preise für Lokowaare und für hintere Termine 20 Pf. nach.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilogr. Loko still. Termine fest. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 145—164 M. nach Qual. Lieferungsqualität 153 M., per diesen Monat —, per Oktbr.-Novbr 155 bez., per Nov.-Dezbr. 155,25 bez., per April-Mai 159,5—160,25 bez., p. Mai-Juni 161,5 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko etwas mehr Geschäft. Termine fest. Gekündigt 450 Tonnen. Kündigungspreis 143 M. Loko 137—147 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 140,5 M., inländischer guter 141,5—142,5 bez., defekte Waare mit Geruch 130 bez., per diesen Monat 143—143,5 bez., per Oktbr.-Novbr. 142,75—143,5 bez., per Novbr.-Dezbr. 142,5—143 bez., per Dez.-Jan. — bez., per Jan.-Febr. 1893 — bez., per April-Mai 145,25 bis 145,5 bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Still. Große und kleine 140 bis 185, Futtergerste 128—155 M. nach Qual.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko fester. Termine wenig verändert. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 144—166 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 146 M. Pommerscher mittel bis guter 145—151 bez., feiner 153—158 bez., preußischer mittel bis guter 145—151 bez., feiner 154—158 bez., schlesischer mittel bis guter 145—152 bez., feiner 154—158 bez., per diesen Monat 148,75—148,25—148,5 bez., am 15. Oktober 149 bis 148,5—148,75 bez., per Oktbr.-Novbr. 144,25—144,5 bez., per Nov.-Dezbr. 143—143,5 bez., per April-Mai 144 bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loko ziemlich fest. Termine fest. Gekündigt 400 Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 122 bis 138 M. nach Qualität, per diesen Monat 121,75—122,5 bez., per Okt.-Nov. — M., per Nov.-Dez. — bez., per Dezbr.-Jan. —, per April-Mai 1893 — bez.

Erbsen p. 1000 Kilogr. Kochwaare 175—220 M. Futterwaare 148—165 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine fest. Gekündigt —. Kündigungspreis — M. per diesen Monat 19,3—19,25 bez., per Okt.-Nov. 19 bez., per Nov.-Dezbr. 18,9 bez., per April-Mai — bez.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Höher. Gekündigt 1000 Ztr. Kündigungspreis 49 M. Loko —, per diesen Monat, per Oktbr.-Novbr und per Novbr.-Dezbr. 48,7—49,3 bez., per Dezbr.-Jan. — bez., per April-Mai 1893 50—50,3 bez., per Mai-Juni — bez. Kündigungsscheine vom 15. Oktober 49 bez.

Petroleum ohne Handel.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 20,50 M., — Feuchte p. 100 Kilogr brutto incl. Sack loko 11,00 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 20,50 M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt [illegible]. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 54,3 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter, à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungungspreis —. Loco ohne Faß 34,7 bez.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Anfangs fest, im Verlaufe matt. Gekündigt 130 000 Liter. Kündigungspreis 34,2 Mark. Loko mit Faß — bez., per diesen Monat 34,5 bis 33,8—33,9 bez., per Okt.-Nov. 32,9—32,6—32,7 bez., per Nov.-Dez. 32,8—32,5—32,6 bez., per Dez.-Jan. — bez., per Jan.-Febr. 1893 — bez., per März-April — bez., per April-Mai 34 bis 33,6—33,7 bez. per Mai-Juni — bez.

Weizenmehl Nr. 00 23,25—21 bez., Nr. 0 20,75—19,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 19,25—18,5 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 20,00—19,25 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1. Doll. = 4 1/4 M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franco oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto / Wechsel v. 14. Okt.

Platz	Diskont	Frist	Kurs
Amsterdam	2½	8 T.	168,50 bz
London	2	8 T.	20,355 bz
Paris	2½	8 T.	80,85 G.
Wien	4	8 T.	170,10 bz
Petersburg	4½	3 W.	203,25 bz
Warschau	4½	8 T.	203,70 bz

n Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 2 G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sorte	Kurs
Souvereigns	20,37 G.
20 Francs-Stück	16,185 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,345 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,85 G.
Oestr. Noten 100 fl.	170,35 bz
Russ. Noten 100 R.	203,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Papier	Zins	Kurs
Dtsche. R.-Anl.	4	107,20 B.
do. do.	3½	100,40 bz
do. do.	3	86,90 G.
Prss. cons. Anl.	4	106,90 bz G.
do. do.	3½	100,60 B.
do. do.	3	86,90 G.
do. Scrips, int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,60 bz B.
Sts.-Schld-Sch.	3½	100,00 G.
Berl. Stadt-Obl.	3½	98,70 bz
do. do. neue	3½	98,80 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,40 bz
Pfandbriefe: Berliner	5	113,25 G.
do.	4½	109,20 G.
do.	4	105,00 G.
do.	3½	98,50 G.
Ctrl. Ldsch	4	103,50 G.
do. do.	3½	97,30 bz G.
Kur. u. Neumark. neue	3½	97,50 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,40 B.
Pommer.	3½	97,50 G.
do.	4	
Posensch.	4	101,75 bz
do.	3½	96,80 G.
Schls. altl.	3½	98,10 B.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	98,10 B.
do.	4	
do. neudo.	3½	98,10 B.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	97,20 G.
do. neul. II.	3½	97,10 bz
Pommer.	4	103,00 G.
Posensch.	4	102,75 bz
Preuss.	4	102,80 bz
Schles.	4	102,90 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	103,80 G.
Bayer. Anleihe	4	106,80 G.
Brem. A. 1892	3½	97,80 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,50 bz
do. do. 1886	3	85,60 G.
do. amort. Anl.	3½	97,30 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	88,40 bz
Prss. Präm-Anl.	3½	179,75 G.
H. Pr.-Sch. 40 T	—	396,00 G.
Bad. Präm.-An.	4	138,40 bz
Bayr. Pr.-Anl.	7	141,30 G.

Brnsch. etc.

Papier	Zins	Kurs
Brnsch. 20 T. L.	—	103,90 B.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	133,40 bz
Dess. Präm.-A.	3½	143,10 bz
Ham. 50 T.-L.	3	133,30 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	130,40 bz
Mein. 7 Guld.-L.	—	28,30 bz
Oldenb. Loose	3	127,80 G.

Ausländische Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Argentin. Anl.	5	45,20 bz
do. do.	5	45,20 bz
Bukar. Stadt-A.	5	96,00 B.
Buen. Air. G.-A.	5	34,40 bz
Chines. Anl.	5½	104,70 bz
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,70 B.
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	92,90 bz
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,50 B.
Griech. Gold-A	5	63,00 bz G.
do. cons. Gold	4	48,50 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	56,90 bz G.
Italien. Rente	5	92,10 G.
Kopenh. St.-A.	3½	92,20 G.
Lissab. St. A. I. II	4	49,00 bz G.
Mexikan. Anl.	6	81,90 bz
Mosk. Stadt-A.	5	64,50 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,90 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	82,00 G.
do. do.	5	85,60 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	81,90 G.
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr. 100 (58)	—	329,75 bz
do. 1860er L.	5	124,10 G.
do. 1864er L.	—	320,00 bz G.
Poln. Pf-Br. I-V	5	64,80 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	62,40 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	36,90 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,20 G.
Röm. Stadt-A.	4	86,10 G.
do. II. III. VI.	4	82,10 G.
Rum. Staats-A.	4	82,50 bz G.
do. do. Rente	4	82,50 bz G.
do. do. fund.	5	102,20 bz
do. do. amort.	5	97,00 bz
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	96,75 bz G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	104,10 B.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	66,25 bz
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	94,75 bz
Pr.-Anl. 1864	5	150,70 G.
do. 1866	5	139,20 G.
Bodcr.-Pfdbr.	5	103,30 bz G.
do. neue	4½	98,30 bz
Schwedische	3½	94,10 G.
Schw. 1890	3½	94,10 bz
do. d. 1888	3	85,10 bz
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,10 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	83,75 B.
do. Rente	5	74,50 bz G.
do. neue 85	5	74,75 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4½	101,70 bz
do. St.-Anl. 80	4	
Span. Schuld.	4	64,10 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	32,30 bz
do. do. C.	1	22,95 bz
do. Consol. 90	4	76,70 B.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	91,90 bz
do. EgTrib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	95,50 G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	103,20 B.
do. do. do.	4½	101,50 G.
do. Papier-Rnt.	5	85,50 B.
do. Loose	—	256,90 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,60 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs
Aachen-Mastr.	3¼	61,80 bz
Altenbg.-Zeitz	10,1	197,00 bz G.
Crefelder	—	89,50 bz
Crefld-Uerdng	0	58,80 bz G.
Dortm.-Ensch.	4¼	99,20 bz
Eutin. Lübeck	1½	44,00 B.
Frnkf.-Güterb.	4½	71,25 bz
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	225,00 G.
Lübeck-Büch.	6¾	144,40 bz
Mainz-Ludwsh	4⅝	114,25 bz
Marnb.-Mlawk.	1½	58,50 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 bz
Ostpr. Südb.	1	69,40 bz
Saalbahn	0	22,25 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,25 G.
Weimar-Gera	—	13,25 bz G.
Werrabahn	—	67,10 bz
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10½	190,00 G.
Canada Pacifb.	—	84,60 bz
Dux-Bodenb.	12	
Galiz. Karl-L.	—	91,70 G.
Graz-Köflsch.	7	
Kaschau-Od.	—	
Kronpr. Rud.	4¾	85,10 bz
Lemberg-Cz.	7	104,20 bz
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	78,60 G.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5¾	
Raab-Oedenb.	½	21,75 bz
Reichenb.-P.	—	81,00 bz
Südöstr. (Lb.)	⅘	42,25 bz
Tamin-Land	0	2,10 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb	3	66,00 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	—	
Mosco-Brest	3	66,60 bz
Russ. Staatsb.	6,56	128,25 bz
do. Südwest.	—	73,10 bz G.
Wrsch.-Teres.	5	100,50 bz
Wrsch.-Wien.	17½	200,00 bz
Weichselbahn	—	66,75 bz
Amst.-Rotterd.	2	
Gotthardbahn	6	154,75 bz
Ital. Mittelm.	5½	104,90 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	127,90 bz
Lüttich-Lmb.	—	17,70 bz
Lux. Pr. Henri	2,3	59,60 bz
Schweiz. Centr	4⅗	119,30 bz
do. Nordost	5	111,75 bz
do. Unionb.	3	72,00 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	63,30 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Papier	Zins	Kurs
Altdm. Colberg	4½	113,60 G.
Bresl.-Warsch.	1 3/20	51,25 G.
Czakat.-St.-Pr.	5	102,75 G.
Dux-BodnbAB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4	104,50 B.
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	113,50 G.
Marienb Mlawk	5	108,00 bz G.
Mecklb. Südb.	0	19,75 bz
Ostpr. Südb.	5	110,00 bz B.
Saalbahn	3½	92,25 bz
Weimar-Gera	3⅔	83,60 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Papier	Zins	Kurs
Berg-Märkisch	3½	98,90 bz G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl-Warsch.	5	
MzLudwh 68/9	4	102,70 bz G.
do. 90	3½	98,70 G.
Oberschl. LitB	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
do. NiedrsZwg	3½	
do. (StargPos)	4	101,90 B.
OstprSüdb. I-IV	4½	
RechteOderuf.		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,10 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	108,80 G.
do.	4	98,75 bz G.
Franz.-Josefb.	4	82,50 G.
GalKLudwgb g	4½	84,80 G.
do. do. 1890	4	81,10 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,50 B.
KronpRudolfb.	4	81,75 G.
do. Salzkammg	4	101,00 B.
LmbCzern. stfr	4	79,70 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	79,75 bz B.
do. Staats-I. II.	5	107,50 bz G.
do. Gold-Prio.	4	100,90 G.
do. Lokalbahn	4½	84,60 G.
do. Nordwestb.	5	91,40 bz
do. NdwB. G-Pr.	5	107,50 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	90,10 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,25 bz G.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	
Rchb Gold-Prior.	5	
Südöst- B. (Lb.)	3	63,80 bz B.
do. Obligation.	5	104,80 G.
do. Gold-Prior.	4	96,25 bz
Baltische gar.	5	96,20 G.
Brest-Grajewo	5	96,80 bz
Gr. Russ. Eis. gar	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	99,30 bz
Kozlow-Wor. g.	4	91,00 bz
do. 1889	4	91,75 bz
do. Chark. As. (O)	4	90,90 bz
do. (Oblig.) 1889	4	92,20 G.
Kursk-Kiew conv	4	91,50 bz G.
Losowo-Sebast.	5	95,80 bz G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	86,90 G.
do. Rjäsan gar.	4	92,40 B.
do. Smolensk g.	5	101,00 bz
Orel-Griasy conv	4	90,90 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	91,25 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	100,80 bz
Rybinsk-Bolog.	5	88,90 B.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	92,90 bz
Transkaukas. g.	3	79,50 bz
Warsch.-Ter. g.	5	100,75 bz
Warsch.-Wien n.	4	97,70 bz
Wladikawk. O. g.	4	92,25 bz
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	87,10 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,70 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,25 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	77,50 bz G.
do. Lit. B.	5	75,25 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	59,20 B.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	98,50 bz G.
Northern Pacific	6	113,90 bz G.
San Louis-Franc.	6	106,80 bz
Southern Pacific	6	110,90 B.

Hypotheken-Certifikate.

Papier	Zins	Kurs
Danz. Hypoth.-Bank	3½	99,60 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,00 bz G.
do. do. II.	3½	106,00 B.
do. do. III. abg.	3½	98,50 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	98,50 bz G.
do. do. V. abg.	3½	93,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,10 G.
do. do.	4	102,20 bz G.
do. do.	3½	95,20 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	
do. do. (unkündbar bis 1./1. 2000)	4	100,50 bz
do. do. (rz 100)	3½	94,90 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,00 B.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,10 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,75 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,10 G.
do. do. X (rz. 100)	4½	110,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,80 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,10 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	102,50 G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	96,00 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	115,30 G.
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,20 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,00 bz G.
do. do. do.	3½	95,80 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,00 G.
do. do. (rz. 100)	3½	
Stettin. Nat. Hyp. Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	104,70 G.
do. do. (rz. 110)	4	101,60 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	100,80 bz G.

Bankpapiere.

Papier	Div.	Kurs
B. f. Sprit-Prod. H	3	62,60 G.
Berl. Cassenver.	6¼	135,00 B.
do. Handelsges.	7½	132,75 bz G.
do. Maklerver.	10	131,75 G.
do. Prod-Hdbk.	St.	
Börsen-Hdlsver.	11	154,10 G.
Bresl. Disc.-Bk.	4½	97,90 bz
do. Wechslerbk.	4½	97,25 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	5¼	135,50 bz
do. do. Zettel	4¾	103,40 G.
Deutsche Bank	9	159,25 bz
do. Genossensch	6	117,20 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	6½	116,25 G.
Disc.-Command	8	184,50 bz
Dresdener Bank	7	141,25 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	86,80 G.
Internat. Bank	—	104,50 G.
Königsb. Ver.-Bk	5	96,50 bz B.
Leipziger Credit	9	164,30 G.
Magdeb. Priv.-Bk	4	104,60 B.
Maklerbank	10	119,00 bz B.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	132,00 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	103,25 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	97,60 bz B.
Nationalbk. f. D.	6½	115,10 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	79,40 G.
Oester. Credit-A	8¾	
Petersb. Disc.-Bk	8,24	
do. Intern. Bk.	11	
Pomm. Vorz.-Akt	6	112,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	4	102,60 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	128,10 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	155,50 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	122,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	104,00 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	13	275,00 G.
do. Leihhaus	6	88,25 G.
Reichsbank	7,55	150,10 bz G.
Russische Bank	6	
Schles. Bankver.	5½	112,60 G.
Warsch. Comerz	8	
do. Disconto	7,7	

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Allg. Elekt.-Ges.	9	138,75 bz
Anglo Ct. Guano	11⅞	144,00 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	178,75 G.
Bauges. City St.-Pr.	0	82,25 G.
Bauges. Dtsche. Bau	3	77,50 G.
Bauges. Hann. St.-P.	4½	71,50 G.
Bauges. Humb.	6	124,00 G.
Moabit	8	131,50 B.
Passage	3½	63,25 bz G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	9	150,50 bz
Berl. Lagerhof	0	79,00 B.
do. do. St.-Pr	3	113,00 bz
Ahrens Br., Mbt.	0	53,25 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	50,10 bz G.
Schultheiss-Br.	16	243,50 bz G.
Bresl. Oelw.	3	93,50 G.
Deutsche Asph.	4	81,60 G.
Dynamit Trust.	11	131,00 bz G.
Erdmannsd. Sp.	6	91,60 bz G.
Fraust. Zucker	0	81,40 bz B.
Glauz. Zucker	12	119,00 bz G.
Gummi Harburg-Wien	20	250,00 bz
do. Schwanitz	0	175,00 B.
do. Voigt Winde	8	125,80 G.
do. Volpl. Schldt.	5	94,50 bz G.
Hemmoor Cem.	4	97,00 bz B.
Köhlm. Strk.	4	
Körbisdf. Zucker	12	118,00 bz B.
Löwe & Co.	18	225,50 B.
Bresl. Linke	13½	138,75 bz G.
do. Hofm.	13½	122,00 G.
Germ. Vrz.-Akt.	6	87,75 bz G.
Görlitz ov.	—	122,00 G.
Görl. Lüdr.	13	133,50 bz G.
Grusonwerk	—	140,50 bz G.
H. Pauksch	0	
Schwarzkopff	—	221,00 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	107,00 G.
Sudenburg	24	237,00 G.
O.-Schl. Cham.	—	73,10 G.
do. Port.-Cem.	5½	71,25 B.
Oppeln. Cem.-F.	5½	83,50 bz G.
do. (Giesel)	6	72,75 bz
Gr. Berl. Pferdb.	12½	221,50 bz G.
Hamb. Pferdeb.	4	99,90 bz
Potsd. ov. Pfrdb.	4½	92,00 B.
Posen. Sprit-F.	—	
Rositzer Zucker	3	63,25 G.
Schles. Cem.	9½	114,00 bz
Stett. Bred. Cem.	4	
do. Chamott	15	194,50 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13⅓	120,90 B.
Berzelius	12	133,75 bz B.
Bismarckhütte	—	133,50 G.
Boch. Gusst.-F.	—	125,10 bz B.
Donnersmarck	—	76,00 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	60,40 bz
Gelsenkirchen	12	134,25 bz
Hibernia	12	115,30 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	—	38,10 bz G.
Inowracl. Salz	0	36,00 bz G.
König u. Laura	—	108,50 bz
Lauchham. ov.	—	105,25 bz
Louis. Tief. St.-Pr	—	104,75 bz B.
Oberschl. Bd.	2	49,00 bz G.
do. Eisen-Ind.	6	114,50 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	25,25 bz
Riebeck. Mont.	15	165,50 bz G.
Schles. Kohlw.	—	26,60 bz G.
do. Zinkhütte	18	186,40 bz
do. do. St.-Pr.	18	186,40 bz
Stolb. Zink-H.	2	44,00 G.
do. St.-Pr.	7	114,10 G.
Tarnowitz ov.	—	14,10 bz
do. do. St.-Pr.	0	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.